

## Mission Motion (MM), Mein persönlicher Erfahrungsbericht vom 14. Januar 2021

Die Mission ist eine lange Auto-Fahrt, wobei Motion nicht nur die Bewegung hin nach Ungarn und zurück ist, sondern gut auch mit E-motion sprich Gefühl gut umschrieben werden kann, wenn die Fellnasen ein neues Zuhause bekommen.

Wovon rede ich? Mein Name ist Harald und ich bin im Januar 2021 das zweite Mal zusammen mit Janina und der Tierrettung Ausland (TRA) nach Ungarn gefahren. Das Ziel ist das Tierheim Kutyarat in Kaposvar. Ein ziemlich langer Ritt, den Janina und ich am 14. Januar um 22.00 in Medenbach angetreten haben. Da war der Meister-Fahrer Holger bereits 2 h auf der Autobahn. Deshalb haben wir ihn gleich abgelöst, denn eins ist klar: Holger macht die meisten Fahrten und sitzt somit auch viele Stunden hinter dem Steuer und dann ist es auch gut, wenn wir ihn gleich entlasten.

Im Vorfeld hatte Astrid Heckmann schon eine WhatsApp Gruppe eingerichtet, um alle Beteiligte (TRA, Pflegestellen und Adoptanten und weitere Interessenten) auf dem Laufenden zu halten. Der Startschuss ist gegeben. Da kommen schon die ersten E-motions hoch, denn die Begeisterung und Vorfreude auf die kommenden Fellnasen ist unbeschreiblich und drückt sich z.B. so aus: „Ich darf Tessa in Siegburg abholen und freue mich riesig“. Mit so viel Unterstützung geht es gleich viel leichter beim Fahren. Der eine oder andere teilt noch mit, wo er/sie welchen Hund abholt und alle sind gespannt auf den Verlauf der Fahrt. Das Online-tracking motiviert uns auch dazu, nicht nur den Standort zu teilen, sondern den Fortgang der Dinge zu dokumentieren und Bilder etc. zu teilen. Holger hatte zum Start schon das erste Video geteilt.



So können alle fast live dabei sein und Janina freut sich schon auf Pumpi, den sie als Pflegestelle aufnehmen wird.

Von Medenbach über Würzburg, Nürnberg, Regensburg und Passau erreichen wir die Grenze zu Österreich, was Janina um 6:09 gleich postet. Wir haben Glück mit dem Wetter, denn es ist ziemlich kalt draußen und es liegt Schnee, aber die Autobahn ist frei. Wir sind fix und um 7:57 sind wir schon in Ungarn. Viele freudige WhatsApp

begleiten uns wie „Ich freue mich wie Bolle...“ etc. Gegen 10:00 sind wir am Balaton kurz vor dem Ziel. Wir überlegen kurz, wie schön es im Sommer am Plattensee sein muss, aber wir haben ja etwas anderes vor. Hier kommt aber schon das High-Light der Autofahrt, was wir alle genießen: die „Musik-Straße“, vielen schon bekannt aber immer wieder schön, wenn man das Video sieht. Auf der Straße sind Erhebungen und Rillen aufgebracht, die, wenn man mit dem Reifen darüberfährt, einen Ton erzeugen. Die Töne hintereinander ergeben dann ein Lied.



Die Sicht auf den Balaton!

Wir machen Video von der Ankunft im Tierheim und lassen so alle teilhaben an den Dingen, die wir gerade sehen. „Ich kann mich kaum auf die Arbeit konzentrieren“ so heißt es in den Kommentaren und so begeistert sind die mitfiebernden Adoptanten, Pflegestellten etc.

Nur zu besserer Einordnung, wo das Tierheim liegt: außerhalb von Kaposvár, neben der Kläranlage, dem Tierkrematorium und der städtischen Mülldeponie. Soviel zum Stellenwert...

Für uns fängt der Tag aber gerade an und wir sind froh, das Auto stehen lassen zu können, aber keiner will raus in die Kälte. Also bleiben wir sitzen, bis Edith kommt. Wie immer in Ihrem blauen Skoda Yeti, der für mich immer wieder erstaunliche 8-12 Hunde beherbergt, die sofort aus dem Auto hüpfen, sobald eine Tür auf ist. Das sind nicht nur kleine, sondern auch erstaunlich große Fellnasen dabei. Ich staune nur, wie man so fahren kann. Aber mit genug Gelassenheit und Routine geht das wohl.

Nach der Begrüßung geht es auch gleich ins Tierheim zu den Zwingern und der Lärm steigt mächtig an. Nur in der Katzen Ecke ist es ruhig. Die ersten Videos sind gemacht und so bekommt man auch in Deutschland einen Eindruck über die Verhältnisse hier und das Wohlergehen der Hunde.

Drei von den vier Fellnasen durften bei dieser Fahrt mitreisen!



Ich frage mich nur, wie die Fellnasen insbesondere die Welpen diese Temperaturen aushalten, denn es ist ziemlich frostig und die Käfige sind offen und der Wind pfeift da schon ordentlich durch. Das nicht alle durchkommen macht mich etwas traurig, gerade wenn man in die treuen Augen eines kleinen Hundes geschaut hat. Hier kommen die E-motions wieder hoch. Auf der anderen Seite kommen auch einige Hunde auf einen zu und suchen einfach nur die Nähe oder eine Krauleinheit und sind sehr zufrieden, wenn sie von uns an der Leine im Außenbereich Gassi geführt werden. Da findet das erste Bonding statt. Und es ist beruhigend zu wissen, dass es viele Adoptanten in D gibt, die den Fellnasen ein neues und wohligeres Zuhause bieten können. Das baut auf und es sind tolle Hunde hier zu finden, die nicht nur erstaunlich gut aussehen, sondern auch robust sind und ein Kuschelbedürfnis hoch3 haben. Vor dem häuslichen Kamin wird der eine oder andere zu einem Kissen für die Kinder....



Es sind neue Zwinger in den letzten Wochen entstanden, die noch komplett offen sind. Wir helfen 2 Holländern die Verkleidung von außen an die Zwinger zu bringen, damit nur noch eine Seite offen ist und die Hunde etwas mehr Schutz haben.

Viel phantastischer aber ist die Arbeit der Pfleger im Tierheim. Sicher reden viele von Edith und Krisztian, aber ich finde es noch mehr erstaunlich, wie Fanni (19 J.) hier täglich die Boxen reinigt und von morgens bis abends für die Hunde arbeitet. Dazu kommen noch 2 Mädels (14 und 15 J.), Patrizia und Julia, die mit viel Liebe die Arbeit unterstützen und vor keiner Aufgabe zurückschrecken. Alle Achtung, welch ein Einsatz und welche Verantwortung die hier schon übernehmen ohne Entgelt. Chapeau! Das sollte nicht unerwähnt bleiben!

Eigentlich wollen wir nach der durchgemachten Nacht ins Hotel fahren, aber die Dinge ändern sich manchmal schnell. Die Tierärztin möchte die Blutabnahme in Ihrer Praxis machen, was uns zu einem Transport der Hunde in die Praxis bewegt. Hier gilt es aufzupassen, wie ich feststellen musste, denn nicht jede Fellnase geht unkompliziert zu Frau Doktor. Das scheint wie bei den Menschen zu sein. Blut abnehmen ist nicht jedermanns Sache und wenn man die Fellnasen außer Acht lässt, dann büchst schon mal einer vom OP-Tisch raus in die Freiheit. Aber mit Holgers Hilfe ist auch der schnell eingefangen, der ist schließlich „Hunde-Versteher“ und ich habe bislang noch keinen Hund in Holgers Fittchen gesehen, den er nicht toll fand und behalten wollte.



Nachdem wir die Hunde wieder abgeliefert haben fahren wir gegen Abend ins Hotel. Sie haben nur wegen uns noch auf und bereiten ein vegetarisches und sogar ein veganes Abendessen für Janina. Die beiden Damen sind sehr freundlich und hilfsbereit und das Hotel ist wirklich prima. Nach einer warmen Dusche fällt man direkt ins Koma, äh ich meine ins Bett. Man fühlt, dass man etwas getan hat, was man nicht bezahlen kann und das befriedigt doch sehr.



Am nächsten Morgen stärken wir uns noch mit einem Frühstück, bevor wir in den Laden fahren, der die Merchandising Artikel für das Tierheim verkauft. Wir decken uns mit warmen Pullovern ein und Holger hat noch die eine oder andere Bestellung eingesammelt, die jetzt ausgeführt wird. Hier kann man auch noch schnell per WhatsApp ordern, wenn einen etwas auf dem Video angesprochen hat. Weiter geht's zum Tierheim, denn wir haben noch genug zu tun. Das Fahrzeug ist zu entladen und um die vielen, vielen Spenden zu erleichtern, die hier am richtigen Platz sind, nämlich da, wo sie gebraucht werden. Vielen Dank an dieser Stelle für die vielen Gaben.

Danach bereiten wir langsam die Boxen vor, denn wir müssen die Hunde ja sicher verstauen und sie sollen auch noch angenehm reisen können. Die Boxen werden sortiert nach Größe und mit Kabelbindern verzurrt und die vorbereiteten Kärtchen angebracht, so dass wir wissen, wo welcher Hund rein soll. Das kann sich final noch mal ändern, hat bislang aber immer gut hingehauen. Sobald das fertig ist, geht es ans Verabschieden und um 18:00 brechen wir endgültig auf. Die Rückfahrt ist immer etwas mit dem Blick auf die Tankuhr versehen, denn wir wollen in Österreich wieder tanken, da es dort preiswerter ist. Diesmal war etwas mehr zu fahren, so dass es knapp wird und wir stauen an der österreichischen Grenze, noch 12 km Restreichweite. Es wird knapp, aber wir packen es und können wieder Gas geben, denn zu Hause warten schon viele auf die Vierbeiner. Wir sind auch froh, dass wir mit allen Papieren gut durchgekommen sind, denn nichts wäre unangenehmer, als die Hunde einzeln auszuladen, weil die Papiere nicht in Ordnung sind. Ich hatte den Eindruck, der Grenzer wäre auch für eine Fellnase zu haben gewesen, nachdem er einen Blick ins Auto geworfen hat. An dieser Stelle auch ein Lob an die Organisation der TRA, die mit genügend Erfahrung und auch kurzfristiger Unterstützung immer wieder den Weg frei macht!

Wenn Österreich durchquert ist, dann kommt langsam der schönste Teil der Reise, nämlich der Punkt, an dem die Vierbeiner an die neuen Frauchen und Herrchen übergeben werden. Obwohl das in Corona-Zeiten nicht mehr zu eng erfolgen kann, bleibt doch der Wunsch entsprechend Fotos in der Gruppe zu teilen, damit man teilnehmen kann, an der Eingewöhnung im neuen Zuhause.

Wir haben leider etwas Verspätung durch den Stau an der Grenze und etwas Schneefall, was die Ankunft an den einzelnen Stationen etwas verzögert. Um 1:45 erreichen wir Deutschland und der erste Stopp ist bei Erlangen. Die Adoptanten haben auch keinen Aufwand gescheut und kommen aus Ulm oder Leipzig, um ihre neuen Begleiter in Empfang zu nehmen. Die ersten Adoptanten sind schon nach Siegburg! losgefahren und warten dann wahrscheinlich in den Autos, bis wir zum „Auftauen“ kommen. Aber so ist es manchmal.



Medenbach ist auch langsam erreicht und weitere Fellnasen wechseln die Betreuung. Wir odern Kaffee in Siegburg, denn wir sind nicht nur ermüdet und hatten nicht Zeit noch irgendwo in Ruhe einen Kaffee zu ordern. Aber das wird sofort von der TRA organisiert, d.h. hier werden nicht nur Tiere gerettet ....

In Siegburg angekommen stehen immer viele helfende Hände zur Verfügung. Wir müssen leider Abstand halten und mit etwas Ruhe geht es auch professionell, denn der Wagen muss noch weiter nach Salzwedel fahren, um auch die letzten Hunde an Ihr Ziel zu bringen. Wir erhalten auch schon die ersten Bilder, die uns natürlich enorm motivieren. Die ersten

Fellnasen haben bereits ihr kuscheliges Bett ergattert!

Janina und ich werden in Siegburg abgeholt und wir müssen noch Platz für unseren neuen Begleiter Pumpi machen, bevor wir uns verabschieden und nach Kelkheim zurückfahren. Die Rückfahrt erlaubt noch einen Rückblick auf die letzten Tage und auch auf meinen Geburtstag, den ich diesmal ganz anders zugebracht habe als sonst. Dennoch war es ein Erlebnis, das ich nicht missen möchte. Wie hieß es in einem Post in unserer Gruppe:

„Ich muss wirklich sagen, die Planung und Organisation, die Liebe und Fürsorge, die in jedem Transport steckt, es ist unglaublich. Es ist eindeutig eine Liebesarbeit...wir sind so glücklich, Teil dieses Prozesses zu sein.“

Und ich bin es auch. Womit wir wieder beim Titel wären von Mission Motion zu Mission E-motion. Vielleicht motiviert mein Bericht den einen oder anderen, dieses Erlebnis auch mal zu erfahren?

P.S.: Pumpi heißt jetzt übrigens Enso und ist der ständige Begleiter von Janina und Ihrer Schwester Annika geworden. Was für eine Mission E-motion 2021....

